

Meeting in het Noorden van Nederland

14.-16. April 2023

Servas Nordniederlande lud ein und alle kamen. Beziehungsweise wollten kommen, denn es kamen nur die, die schnell waren, ganz schnell. 30 Gäste aus Deutschland und aus Luxemburg konnten auf die 13 in der Region vorhandenen Gastgeberhaushalte verteilt werden, 80 weitere blieben auf der Warteliste und hoffen nun auf ein weiteres Treffen. Erst recht, wenn sie hören, wie wunderbar es war.

Zuallererst, es war perfekt organisiert. Schon im Vorfeld gab es konkrete, nützliche und motivierende Infos von Hans und Anke, so dass alle ihre Hosts kontaktieren konnten, entspannt anreisten, einen netten Abend mit den Hosts verbrachten und zum Empfang am Samstagmorgen in ein Hotel am Stadtrand von Groningen gelangten. Namensschilder und Programmablauf gab es von Jan und Jitske. im Saal moderierte Douwe charmant, informativ und humorvoll die Begrüßung, bei Café und kleinen süßen



Häppchen lernten wir uns alle ein wenig kennen, bevor es gemeinsam per Bus in die Stadt Groningen ging. Dort hatte Romkje einen Vortrag zu dem schönen Bahnhofsgebäude aus dem 19. Jh vorbereitet.

Die Bahnhofshalle ist mehr als sehenswert mit ihrer hohen Decke aus Papierstuck, Glasmalereien an den Fenstern und Fliesengemälden im Jugendstil. Gleich danach ging es schon weiter mit einer Rundfahrt per Boot durch die Groninger Grachten. Diese umschließen die historische Altstadt, sodass wir gute Anregungen bekamen für die sich anschließende Freizeit in der Stadt.

In kleinen gemischten Gruppen erkundeten wir die Stadt. Sehenswert sind der große Markt und

der Fischmarkt, auf dem der ein oder andere Kibbeling oder nieuwe haring verspeist wurde, der Martinitoren, der höchste Turm der Stadt, die kleinen hofjes, beschaulich ruhige Innenhöfe, die früher Unterkunft für Arme, Kranke und Witwen boten und heute Privatwohnungen sind.



Da das Wetter leider nicht so optimal wie die Organisation war, blieben viele von uns dem grünen Prinsentuin fern und fanden sich im Groninger Museum oder im Forum wieder. Dieses supermoderne imposante Gebäude ist öffentliche Bibliothek, Begegnungs- und Arbeitsplatz für Studenten, Café, Kino und Kinderspielplatz zugleich. Es bietet unzählige Computerarbeitsplätze an Tischchen mit Topaussicht auf die Stadt, Sesseln, Treppenbänken und der höchsten Dachterrasse der Stadt. Alles kostenlos und ohne Konsumzwang. Ein beneidenswertes Konzept und vorbildliches Engagement der Stadt.

Den Abend verbrachten wir wieder mit unseren netten Hosts.



Am Sonntag trafen wir uns wieder, diesmal nicht in Groningen, sondern südwestlich davon in Veenhuizen, uns allen völlig unbekannt obschon UNESCO Weltkulturerbestätte. Auch hier war wie schon am Vortag wieder ein netter morgendlicher Begrüßungscafe mit Honigkuchen organisiert, der Gelegenheit bot, sich auszutauschen.

Ein ehrenamtlicher Mitarbeiter von Veenhuizen erläuterte uns dann die spannende Geschichte eines einzigartigen Experiments, welches versuchte, das verarmte Land landwirtschaftlich profitabler zu machen und gleichzeitig die hohe Armut lindern wollte. Johannes van den Bosch gründete zunächst eine Wohltätigkeitsgesellschaft, ab 1823 wurden tausenden Waisenkinder aus Amsterdam nach Veenhuizen geschickt und es entstanden nach und nach 7 Kolonien in der Region, in denen Landstreicher und Bettler zwangsangesiedelt wurden um zu leben und zu arbeiten. Da das Experiment ökonomisch gesehen nicht erfolgreich war, wurden die Kolonien ab 1859 dem Staat übertragen, Veenhuizen wird dem Justizministerium unterstellt und wandelt sich so zu einem Gefängnis, welches bis heute für Schwerverbrecher auf dem Gelände besteht. Es gibt Zeit für das Gefängnismuseum. Per Rad oder zu Fuß konnten wir das weitläufige Gebiet in der Moorlandschaft dann nach einem mittäglichen Lunch (stiehlt



mit Gemüse- und Fleischkroketten) erkunden. Die einzelnen Gebäude sind je nach sozialem Status der Bewohner unterschiedlich groß und tragen an der Frontseite große gemauerte Losungen zur moralisch-sittlichen Erziehung der Bewohner: Arbeite und bete, Arbeit ist Leben u.a. Das ganze Gelände ist durch rechtwinklige Achsen (Straßen und Wasserläufe) systematisch gegliedert und wir radeln entlang des Hospitals, der Kirchen und Bauernhöfe durch die drei angelegten Anstalten. Die sogenannte -weil tabuisierte- vierte Anstalt ist der Friedhof, auch unsere letzte Station.

Nachmittags gibt es für uns noch einen kleinen Abschiedsumtrunk im Restaurant von Veenhuizen bevor wir uns alle leider voneinander verabschieden müssen.



Fazit:

ein tolles Wochenende mit Raum für Begegnung und Gespräch, gemeinsames Erleben und viele sehr sehr nette Gastgeber. Möglich wurde es durch die absolute, kein noch so kleines Detail auslassende, perfekte und mit viel Humor präsentierte Planung und Organisation des Teams Servas Niederlande: Jitske und Jan, Romkje und Douwe, Anke und Hans. Unser Dank ist riesengroß. Es

war einfach nur wunderbar. Wir hoffen auf Fortsetzung und natürlich darauf, viele von euch in Deutschland wieder zu treffen.

Monika Remlinger